

**Zeitschrift:** Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde  
**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde  
**Band:** 6 (1916)  
**Heft:** 3  
  
**Rubrik:** Aufruf zur Sammlung von Soldatenwitzen und -Anekdoten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 26.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

1611. Le Conseil permet aux enfants et aux chantres (d'église) de chanter les Noëls d'usage, mais à personne d'autre. Il décide que les dîners de Noël se feront au petit poile (chambre) de la maison de ville, mais que les repas ne dureront que jusqu'aux *Ave Maria*. (Angelus du soir).
- 1515, 21 décembre: Le Conseil décide qu'on fera le dîner d'usage à la maison de ville qui sera égayé par la compagnie des chanteurs des Noëls, mais défend d'aller pendant la fête chanter devant les maisons des bourgeois.
- 1620, 17 décembre: Le Conseil décide que la Compagnie des fêtes des Noëls continuera à chanter les Noëls comme de coutume.
- 1621, 17 décembre: Le Conseil, vu la cherté de la vie, les menaces de guerre, l'anxiété où se trouve le peuple, défend de chanter les Noëls d'usage, par les rues.
- 1622, 21 décembre: Le Conseil décide que la Compagnie des chants de Noël n'aura pas lieu cette année, à cause des dangers de guerre et autres misères.
- 1624, 8 novembre: Le Conseil défend les veillées, toutefois il permet à 3 ou 4 personnes voisines de veiller ensemble en toute modestie. Il défend d'aller par la ville avec des chandelles allumées sans lanterne.
- 1624, 23 décembre: Le Conseil permet à la Compagnie des fêtes de Noël, de continuer de chanter aux repas du Conseil. Les enfants seuls pourront aller chanter le *bon an* par les rues.
- 1636, 17 décembre: Le Conseil, vu la guerre, défend de se trouver dans les rues pour chanter les cantiques populaires. Il le permet seulement aux enfants des écoles.

#### **Aufruf zur Sammlung von Soldatenwigen und Anekdoten.**

Aus dem Kreise unserer Mitglieder sind wir oft darauf aufmerksam gemacht worden und unsere Sammlung soldatischer Volkskunde hat es auch als berechtigt erwiesen, daß es eine lohnende Arbeit wäre, der Sammlung von Soldatenwigen und Anekdoten besondere Acht zu schenken. Wir richten deshalb an Soldaten und Zivilisten die freundliche Aufforderung, diese Sammlung durch Beiträge zu unterstützen. Ihr Zweck besteht darin, Geist und Denkweise unserer Soldaten kennen zu lernen. Wird die Ausbeute reich, was wir nicht bezweifeln, so soll später eine gute Auswahl daraus publiziert werden. — Wir sammeln:

1. Alle die wahren und unwahren Geschichtlein, die von Bataillon zu Bataillon wandern, die von den Soldaten selbst als „gute Wiße“ bezeichnet werden und allgemein bekannt sind, z. B.:

1. Ein deutscher Soldat der Grenzwaſche am Otterbach bei Baſel erzählte ſeinem Schweizer Kameraden, der Waſche ſtand, ein preußiſches Regiment habe gemeutert, weil man bei ihm den Schweizerdrill einführen wollte.
2. In der Baſler „Kunſthalle“ ſaßen einige Deutſche und feierten in gehobener Stimmung den Fall Antwerpenſ. Da kamen einige Schweizer Soldaten. „Na, kommen Sie doch zu uns“, riefen ihnen die Deutſchen zu, „und trinken Sie mit uns ein Glas Wein“. „Jo, gären“, war die Antwort der Eidgenossen, und ſie tranken, ohne ein Wort zu reden, tüchtig mit. „Na, ſagen Sie einmal“, ſagte ſchließlich einer der Deutſchen zu ihnen, „Sie würden doch ſicher nie auf deutſche Soldaten ſchießen?“ „Na-a, ſeb ſicher nid!“ gaben ſie im Chorus zur Antwort, die von den Deutſchen mit freudigem Beiſall aufgenommen wurde. „Aber“, frug der Fragende weiter, „auf die Franzoſen und namentlich die Engländer, da würden ſie doch loſſchießen?“ „Na-a, au nid“, entgegnete einer der Soldaten. „Ja weſhalb denn nicht“, frug etwas enttäuscht der Deutſche, und erhielt nach kräftigem Schluck des Soldaten von ihm die Antwort: „Mir ſind halt vo de Muſik“.
3. Ein Hauptmann des Landſturms fragte kürzlich einen Landſtürmler, der Schildwaſche ſtand und einen ganz ſchmutzigen Waſſenrock trug: „Das kunt deich (denke ich) au vom Sufſe, mi Liebe“. Prompt erwiderte der Mann: „Mei, Herr Hauptmann, das chunt deich vom Verſchütte“.

2. Alle Spöttereien und Ufkereien von einer Einheit auf die andere und der Soldaten untereinander, möge es nun ihr Außeres oder ſonſt etwas betreffen:

„Weiſch worum me de Oberſt X. an d'Dardanelle ſett ſchicke?“

„Mei.“

„Wil em jede Türk verreckt!“ („Der Türk iſch verreckt“, nach der Soldatenſprache: „Die Gefechtsübung iſt mißglückt“.)

3. Alles komiſche und ſcherzhafte aus Waſchbefehlen oder ſonſtigen dienſtlichen Verfügun-gen, Zitate aus Soldatenbriefen, gelungene Urlaubſgeſuche z.:

„Füſilier X. bittet wegen Schwangerschaft für Sonntag, den . . . . um Urlaub.“

4. Alles übrige, waſ luſtig und unterhaltſam iſt, bei den Soldaten erzählt wird und zum Teil auch paſſiert iſt.

Man ſcheue ſich ja nicht vor Derbheiten. Dialekt verhochdeutſche man nicht. Wo es nötig iſt, bitten wir um Erläuterungen. Sofern Perſonen genannt werden, iſt ſtrengſte Verſchwiegenheit zugeſichert.

Beiträge ſind zu richten an die Schweiz. Geſellſchaft für Volkskunde, Baſel, Auguſtinergaſſe 8.